

Rheiner Moden AG**Wer morgen gebratene Tauben essen will, muss heute Spatzen kaufen**

Ursprünglich in der Modebranche tätig (wie Sie wegen des Namens sicher schon vermuteten), wurde Rheiner Moden nach der Insolvenz 1998 mehrheitlich durch die Allerthal-Werke AG übernommen, die sich an die bilanzielle Bereinigung des Börsenmantels machte. Nachdem es lange Jahre erstaunlich ruhig um die Gesellschaft war, kam im Februar 2005 Bewegung in den Kurs, als bekannt gegeben wurde, dass die Rheiner Moden als Kompetenzzentrum für so genannte „Nachbesserungsrechte“ positioniert werden soll.

Darunter versteht man potenzielle Ansprüche, die sich aus der Durchführung von gerichtlichen Spruchstellenverfahren im Nachgang von Strukturmaßnahmen wie Unternehmensverträge, Squeeze-Outs oder Verschmelzungen bei börsennotierten Gesellschaften ergeben. Wird bei der gerichtlichen Überprüfung der gebotenen Abfindung ein höherer Betrag festgelegt, ist die Differenz zur bereits ausgezahlten Barabfindung an den Inhaber der Nachbesserungsrechte zu vergüten – zuzüglich Zinsen seit der Andienung, versteht sich.

Kurz gesagt, bietet Rheiner Moden den Inhabern solcher Nachbesserungsrechte einen „Spatz in der Hand“ in der Hoffnung, später die Taube vom Dach holen zu können. Vorteil des Verkäufers: Er bekommt kurzfristig Bargeld für ein weder in Zeitraum noch Höhe genau einschätzbares Recht, das keine Bank beleihen würde. Vorteil der Rheiner Moden AG: Nicht selten erweist sich die „Tauben“ als wesentlich fetter, als dies ursprünglich erwartet worden ist. Sozusagen als Startausstattung erwarb Rheiner Moden von der Mehrheitsaktionärin Allerthal-Werke AG etwa 37.000

Nachbesserungsrechte aus dem Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Vodafone AG (früher: Mannesmann AG) und der Vodafone Deutschland GmbH und unterbreitete öffentliche Kaufangebote für Nachbesserungsrechte der Oelmühle Hamburg AG sowie der FAG Kugelfischer – zwei der ersten Angebote überhaupt auf diesem Gebiet.

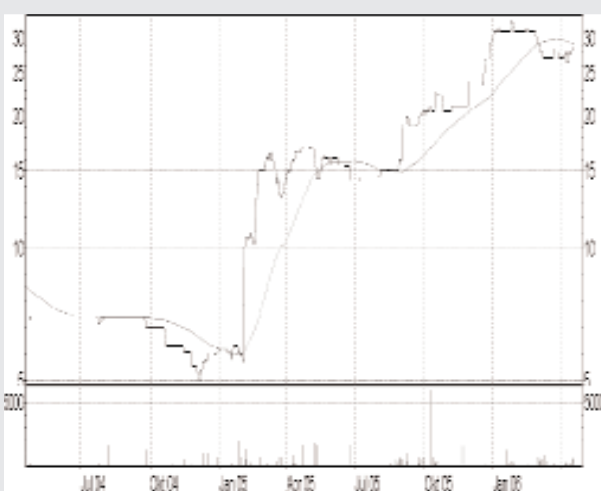
Inzwischen hat sich das Geschäftsmodell etabliert; insgesamt wurde der Rheiner Moden AG im Rahmen von nun schon 11 Kaufofferten ein Volumen von 10,9 Mio. Euro angedient. Größte Position ist aber weiter die ehemalige Mannesmann AG. Wegen der teilweise extrem langen Prozessdauer gab es bis heute noch keine Rückflüsse aus Nachbesserungen. Um trotzdem konstante Erträge zu erzielen, betreut Rheiner Moden im Bereich „Kapitalmarktberatung“ Dritte beim Investment in Nachbesserungsrechte, zum anderen ist man als Berater für die Beteiligungsfirma Scherzer & Co. AG tätig. Zudem tritt Rheiner Moden gelegentlich selbst als Investor auf und nutzt günstige Gelegenheiten. Hier hatte man bisher offenbar ein sehr gutes Händchen, wie das Vorsteuerergebnis von 934 TEUR im ersten Halbjahr 2005 zeigt.

Auch wenn man diese Ergebnisse nicht fortschreiben kann, sind mit der Kapitalmarktberatung konstante Erträge gesichert. Das Salz in der Suppe sind indes die Nachbesserungsrechte; je nach Gerichtsurteil schlummert hier enormes Potenzial. Leider ist deren Bewertung sehr schwierig, was es so gut wie unmöglich macht, die Aktie seriös zu bewerten. Da wir dem Vorstand auch künftig ein gutes Händchen zutrauen, sollten Sie die Rheiner Moden AG im Auge behalten. Und sei es auch nur, um eine erste Indikation für den Wert Ihrer Nachbesserungsrechte zu erhalten!

Rheiner Moden AG, ISIN DE0007018707

Akt.Kurs:	28,50 €	Aktienzahl:	200.000
H/T 12 Mon.:	33,00/14,21 €	Marktkap.:	5,7 Mio. €
Chance 12 Mon.:	n.a.	Risiko:	hoch

Chart: Market-Maker



Die extrem marktenge Aktie ist ein Unikum des Kurszettels

Impressum

Risiko-Hinweis: Die in Nebenwerte Insider vorgestellten Aktien sind in der Regel spekulativ. Als Anleger sollten Sie sich der daraus resultierenden Risiken immer bewusst sein. Trotz sorgfältiger Recherchen kann es vorkommen, dass prognostizierte und tatsächliche Entwicklung nicht übereinstimmen. Je höher die Risikokategorie, desto höher ist auch das Verlustrisiko (im Einzelfall bis zu 100%). Es wird ausdrücklich davon abgeraten, die Anlagemittel auf nur wenige Aktien zu verteilen. Der Anteil einzelner Aktien sollte 3% bis 5% des Gesamtdepots nicht überschreiten. Aufgrund der spekulativen Risiken, die mit Aktienanlagen verbunden sind, sollten Aktienkäufe grundsätzlich nicht auf Kredit finanziert werden.

Disclaimer: Wir machen Sie vorsorglich darauf aufmerksam, dass die im „Nebenwerte Insider“ enthaltenen Finanzanalysen und Empfehlungen zu einzelnen Finanzinstrumenten eine individuelle Anlageberatung durch Ihren Anlageberater oder Vermögensberater nicht ersetzen können. Unsere Analysen und Empfehlungen richten sich an alle Abonnenten und Leser unseres Börsenbriefes, die in ihrem Anlageverhalten und ihren Anlagezielen sehr unterschiedlich sind. Daher berücksichtigen die Analysen und Empfehlungen dieses Börsenbriefes in keiner Weise Ihre persönliche Anlagesituation.

Hinweis: Dieses monothematische Supplement „Squeeze-Out“ liegt der Ausgabe Nr. 5/2006 des Nebenwerte Insider bei. Die darin veröffentlichten Analysen und Kurse haben den Stand 19.04.2006. Aktuelle Neuigkeiten entnehmen Sie bitte den aktuellen Ausgaben.

Chefredakteur: Matthias Schrade, Düsseldorf, V.i.S.d.P.

Herausgeberin: Sandra Witscher · **Geschäftsführer:** Jörg Ludermann
Investor Verlag, ein Unternehmensbereich der FID Verlag GmbH, Redak-